

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 41 (1970)
Heft: 2

Artikel: Brief aus der Ostschweiz : Wechselfieber im Appenzellerland
Autor: E.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wechselfieber im Appenzellerland

Nachdem im letzten Jahr einzig im Waisenhaus Heiden und im Altersheim Heinrichsbad ein Leiterwechsel stattgefunden hat, wartet das neue Jahr gleich mit einer ganzen Serie auf:

Im Bürgerheim Reute möchte Kollege Schefer und seine Frau nach über dreissigjährigem treuen Einsatz in den wohlverdienten Ruhestand treten. Offenbar ist es aber noch nicht gelungen, Nachfolger auf diesen von Angestelltensorgen unbeschwerten, idyllischen Einmann-Betrieb zu finden.

Herr und Frau Keller-Plüss, die seit dreieinhalb Jahren das Gemeindekinderheim Herisau führten und sich rege für neuzeitliche Erziehungsmethoden einsetzten, wechseln auf das neu erbaute Altersheim in Zollikon. Ihre Nachfolge werden Herr und Frau Kurt-Messmer antreten, die seit 1961 das Waisenhaus Teufen betreuten. Dasselbe wird nun aufgehoben bzw. an die Gemeinnützige Gesellschaft abgetreten, und der Landwirtschaftsbetrieb soll dem Bürgerheim angegliedert werden. Hiezu wird ein verheirateter, tüchtiger Melker gesucht.

Die Gemeinde Walzenhausen hat ihr Waisenhaus ebenfalls aufgehoben und schloss mit der Gemeinde Gais einen Vertrag ab, um ihre Waisen im dortigen Gemeindekinderheim plazieren zu können.

Ganz überraschend kam die Kunde, dass Herr und Frau Eichholzer-Dünner nach dreijährigem, umsichtigem

und geschätztem Einsatz im Altersheim Teufen die Stelle verlassen und auf einen andern Beruf überwechseln wollen. Es ist immer schade, wenn Verzögerungen von notwendigen baulichen Verbesserungen den Verleider auslösen. In dieser Hinsicht ist der Durchhaltewille der Hauseltern im Bürgerheim Schwellbrunn besonders zu schätzen, wo dringende Umbaupläne schon zum zweiten Mal durch die Stimmbürger verworfen wurden, wobei die Opposition sogar von Behörden- und Kommissionsmitgliedern ausgelöst wurde. Gerne wollen wir hoffen, dass bald eine dritte Vorlage Zustimmung und Befriedigung finden könne.

Besonders peinlich wirkt aber auch der Rücktritt von Kollege Christian Gantenbein, der mit seiner regsamen Ehefrau seit 6 Jahren das Bürgerheim Bühler führte und sich leider auf dieser sehr steilen Liegenschaft und mit den vielen aufgeladenen Verpflichtungen das Hüftgelenk derart verdorben hat, dass er sich nach einem ringern Posten umsehen muss.

Eine erfreuliche Mitteilung kam von der Stiftung für das Alter, die sich bereit erklärt, an zusätzliche Ausflüge oder Unterhaltungsabende finanzielle Beträge zu gewähren. Gedacht ist dies für ein bis zwei Anlässe pro Jahr. Entsprechende Formulare können von unserm Aktuar oder vom Sekretariat der Stiftung, alt Gemeindehauptmann Brunner, Herisau, bezogen werden.

E. H.

Soziologische Veränderungen unserer Gesellschaft

Von Prof. Dr. Peter Atteslander an der Tagung 1969 der Schweizerischen Sozialarbeit in Biel

Das oft gehörte Wort, unsere Gesellschaft sei in raschem Wandel begriffen, ist zur Formel geworden. Was ist eigentlich in Wandel geraten? Wir alle erleben zwar Veränderungen unserer Umwelt, indes ist die Orientierung über gesamtgesellschaftliche Vorgänge immer schwieriger geworden. Wir sprechen sowohl von Pluralismus wie auch von der Dynamik. Ist nun unsere Gesellschaft pluralistisch strukturiert und dynamisch zugleich? Es sind meiner Ansicht folgende Grundströmungen heutiger wie auch zukünftiger Entwicklungen erkennbar:

1. Die Veränderung unserer Gesellschaft durch die Technologie wird immer stärker spürbar. Damit einher geht ein Zug zur Zentralisierung. Immer mehr gesellschaftliche Probleme eines Landes verlangen nach zentralistischen Lösungen.

2. In wirtschaftlicher Hinsicht zeichnet sich eine immer stärkere Nivellierung der Einkommen ab. Die sogenann-

ten Mittelschichten werden immer umfassender. So wird es immer weniger selbständig Erwerbende und immer mehr Angestellte geben, es werden immer weniger Menschen in der Landwirtschaft oder gar Industrie arbeiten, um Berufe des sogenannten Dienstleistungsbereiches auszuüben.

3. In diesem weiten Bereich der Mittelschichten erkennen wir die immer grössere Bedeutung einzelner Gruppen, die allerdings in unterschiedlicher Art und Weise von der Dynamik technologischer Prozesse ergriffen werden. So erhöht sich die soziale Distanz zwischen einzelnen Gruppen, wir haben bei einer grundsätzlich pluralistischen gesellschaftlichen Struktur unterschiedlich dynamisierte Gruppen: Unsere Gesellschaft ist disparitär geworden.

4. Aus dieser Sachlage ergibt sich, dass sich soziale Konflikte in Zukunft nicht etwa vermindern werden, sondern verstärken werden. Die Freiheitsbereiche